

# Weilimdorfer Heimatblatt



**Heimatblatt in loser Folge**  
Herausgegeben vom Weilimdorfer Heimatkreis e.V.

**Nummer 25 / Oktober 2003**

## **Die Lindenbachhalle Chronik einer Sport- und Festhalle**



**Ansicht der Lindenbachhalle von Südosten**



**Ansicht der Lindenbachhalle von Südwesten**



Liebe Weilimdorferinnen und Weilimdorfer,

nach einjähriger Bauzeit ist die Sanierung unserer Turn- und Versammlungshalle abgeschlossen. Jetzt steht sie in neuem Glanz wieder zur Nutzung durch die Schulen, den Sport und die Kultur treibenden Vereine zur Verfügung.

Neben der Heizung, den energietechnischen Anlagen, dem gesamten Sanitär- und Küchenbereich wurde auch das optische Erscheinungsbild der Halle deutlich verbessert. Das Parkett lädt glänzend zum Tanz und sogar ein neuer Bühnenvorhang konnte beschafft werden, so dass die neue Halle jetzt in einer stimmigen Farbkombination von hellgrau, blau und ziegelrot erstrahlt.

Um die Halle aus ihrer Anonymität herauszuholen, hat der Bezirksbeirat beschlossen, ihr einen individuellen Namen mit Bezug zum Stadtteil zu geben und sie in „Lindenbachhalle“ umzubenennen.

Alle Weilimdorfer Vereine, Organisationen und die ganze Bevölkerung lade ich herzlich ein, ihre neue Lindenbachhalle mit Leben zu füllen.

Ihre

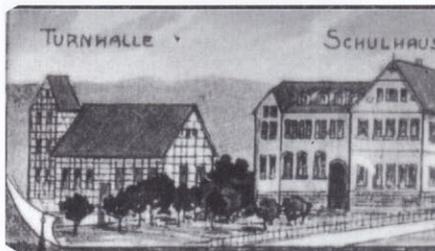
Ulrike Zich  
Bezirksvorsteherin und  
1. Vorsitzende der ARGE-Weilimdorf

## Zur Geschichte der Turn- und Versammlungshalle in Weilimdorf

Die Forderung nach dem Bau einer Turnhalle in Weilimdorf wurde bereits in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts gestellt. Zahlreiche Anträge wurden gestellt, wie z.B. auch im Jahr 1904, als der Turnverein eine Eingabe um Abtretung des Gänsegartens zur Erstellung einer Turnhalle machte, die aber abgelehnt wurde.

Im März 1907 beschloss der Weilimdorfer Gemeinderat den Bau einer Turnhalle. Für die damalige Gemeinde mit 2.500 Einwohnern war dies ein sehr großes Projekt.

1908 wurde die Turnhalle eröffnet und bot den beiden Vereinen, dem Turnverein und dem Turnerbund wesentlich bessere Bedingungen als in den dunklen Räumen der Kelter.



Postkartenansicht der ersten Weilimdorfer Turnhalle

In den Jahren nach dem 1. Weltkrieg setzt wieder eine große Turn- und Sportbewegung ein. Damit verbunden verstärkte sich die Forderung nach einer größeren Turnhalle. Aber die finanziellen Verhältnisse der Gemeinde während der Inflation machten die Pläne für eine Erweiterung zunichte.

Im Eingemeindungsvertrag zum freiwilligen Zusammenschluss mit Feuerbach wurde eine entsprechende Bestimmung zur Erweiterung der Turnhalle aufgenommen. Im Oktober 1928 nahm der Gemeinderat von Weil im Dorf die Erweiterungspläne von Stadtbaurat Holstein an, die Arbeiten konnten bereits im Dezember 1928 vergeben werden. Die Weilimdorfer Gemeinderäte wünschten sich die Baufertigstellung bis zur

Gemeindevereinigung am 1. April 1929, allerdings war dies durch den strengen Winter nicht möglich.

Die alte Turnhalle wurde inzwischen häufig als „alter Kasten“ bezeichnet. Einige waren der Meinung, eine neue Turnhalle zu bauen und in den „alten Kasten“ keinen Pfennig mehr zu stecken.

Am 21. 09.1929 fand die feierliche Wiedereröffnung der umgebauten städtischen Turnhalle in Weil im Dorf statt, zu der die Einwohnerschaft eingeladen wurde.



Ansicht der städtischen Turnhalle um 1929

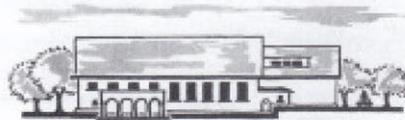
Während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft war die Turn- und Festhalle regelmäßig Veranstaltungsort für die örtliche NSDAP. Hier wurde z.B. die Bevölkerung 1935 auf die Vernichtung lebensunwerten Lebens, die Judengesetze und ihre Bedeutung für das deutsche Volk ideologisch vorbereitet und die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, „sich stets unseren Führer zum Vorbild zu nehmen“.

In den letzten Kriegsmonaten wurde die Turn- und Festhalle bei einem Bombenangriff im Juli 1944 zerstört.



Ansicht der Halle nach dem Bombenangriff

Bereits 1949 hatte sich eine „Arbeitsgemeinschaft für den Wiederaufbau der Turn- und Versammlungshalle“ gebildet, die in einer Bürgervereinigung mündete und Geldmittel in Höhe von 9.128,96 DM für eine Neubaurücklage einbrachte, indem Bausteine verkauft wurden.



**ICH WURDE AM  
29. JANUAR 1945  
DURCH BOMBEN  
TOTALZERSTÖRT  
SEIT DIESER ZEIT  
HAT UNSERE GE-  
MEINDE KEINEN  
RAUM MEHR, UM  
KULTUR ZU PFLEGEN.  
DAHER RICHTE ICH  
AN EUCH ALLE DIE  
BITTE: GEBET ZU  
MEINEM WIEDER-  
AUFBAU EINEN**

**BAUSTEIN**

**VON 5 DM.**

VERKÄUFER: ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR DEN WIEDERAUFBAU  
DER TURN- UND VERSAMMLUNGSHALLE WEILIMDORF

*H. Klett*

Baustein für die neue Turn- und Versammlungshalle

1955 wurde schließlich das Raumprogramm für die neue Halle vom Verwaltungsausschuss und dem technischen Ausschuss des Gemeinderats genehmigt.

Am 04. Dezember 1958 beschloss der Gemeinderat den Neubau der Turn- und Versammlungshalle in Weilimdorf.

Die Pläne der Architekten Dipl.-Ing. Greif und Dipl.-Ing. Theil sahen folgendermaßen aus: „Das Gebäude wird 59,50 m lang, 18,80 bzw. 22,30 m breit und einschließlich des Untergeschosses bis zu 10,80 m hoch. Im Erdgeschoss befindet sich eine 16 x 30 m große Halle mit angebauter Bühne, Geräteraum, Turnlehrerzimmer und einer Küche sowie einer Eingangshalle mit Nebenräumen. Im Untergeschoss ist ein Gymnastikraum, der zugleich als Sänger- und Vereinsraum dienen soll, sowie zwei Künstlerzimmer, Umkleide-, Dusch-, Brause-, Abort- und

Abstellräume und die Heizungsanlage vorgesehen. Im Obergeschoss des seitlichen Anbaus sind zwei Jugendräume geplant. Die Hausmeisterwohnung befindet sich im Erdgeschoss an der Solitudestraße. Die Baukosten werden auf 1.335.300 DM veranschlagt. Das Bauwerk muss auf Stahlbetonpfählen gegründet werden, da der Bauplatz auf der Fläche des früheren Bachbetts des eingedohnten Lindenbachs liegt und daher der Untergrund nicht tragfähig ist. Der Bauplatz wurde von 28 auf 85 Ar auf städtischem Gelände erweitert. Die Halle sollte auch dem Turnunterricht der 556 Schülern der Alten Schule dienen.“

Am 04. Mai 1959 erfolgte die Grundsteinlegung. Architekt Dipl.-Ing. Wolfram Theil wies auf die schwierigen Gründungsarbeiten hin. Da der Bauplatz auf dem alten Feuersee und dem aufgelassenen Bachbett des ehemaligen Lindenbachs liegt, mussten 142 lange Pfähle aus Eisenbeton in die Erde gerammt werden.

Am 4. September 1959 wurde der fertiggestellte Rohbau mit einem Richtfest gefeiert. Bezirksvorsteher Schnierle erinnerte daran, dass die erste Weilimdorfer Turnhalle im Jahr 1908 auf dem gleichen Platz errichtet wurde, und 1929 erweitert wurde. In den Jahren 1944/45 wurde die Turn- und Versammlungshalle und die Halle der Wolfbuschschule durch Luftangriffe zerstört. Damit hatte die Weilimdorfer Bevölkerung keinerlei Möglichkeiten mehr, Turnstunden, Versammlungen oder Festlichkeiten abzuhalten.

Am 23. September 1960 wurde die neue Turn- und Versammlungshalle eingeweiht. Oberbürgermeister Dr. Klett nahm von Architekt Hans Wolfram Theil den Schlüssel des Neubaus entgegen. Klett erinnerte in seiner Ansprache daran, dass nun zum drittenmal an dieser Stelle eine Turn- und Versammlungshalle eingeweiht werde. In der Vergangenheit gab es mancherlei Schwierigkeiten bei Fragen des Bauprogramms und des Standorts. So meldete damals die Feuerwehr den Bedarf eines Feuerwehrgerätehauses an, auch der Wunsch nach einer Außenstelle der Stadtbücherei spielte eine Rolle – Forderungen, die inzwischen anderweitig

befriedigt wurden. Ebenso war der Einbau eines Lehrschwimmbeckens ein Diskussionspunkt gewesen. Gleichfalls musste die Standortfrage durch die Besiedelung des Giebels eingehend geklärt werden. Durch private Spenden wurden zwar über 9.000 DM gesammelt, die aber nicht einmal 1% der Bausumme ausmachten. 1950 machte man sich Hoffnung auf Mittel aus dem McCloy-Fonds. Stuttgart meldete auch die Weilimdorfer Turn- und Versammlungshalle zur Förderung an. Allerdings blieb dies ohne Erfolg. Durch wichtigere Bauvorhaben, wie zum Beispiel Schulneubauten, verzögerte sich die Planung.

Mit der Einweihung ging ein Herzenswunsch der Weilimdorfer Bevölkerung in Erfüllung. Dies galt besonders auch für Bezirksvorsteher Schnierle, der seit August 1945 dieses Amt bekleidete und am 30.09.1960 in den Ruhestand ging.



Fritz Schnierle, Bezirksvorsteher 1945 - 1960

Architekt Theil stellte Überlegungen an, ob es künftig noch zweckmäßig sei, Turnhallen zu bauen, die gleichzeitig noch vielen anderen Zwecken dienen sollen. In Versform hielt er nach Art Christian Morgensterns Betrachtungen zum Thema „Die wahre Allzweckhalle“ und stellte dabei die Forderung auf, dass für eine solche Allzweck-Halle auch der Allzweck-Mensch gezüchtet werden müsse.

Die neue Halle bot bei Veranstaltungen mit Stuhlreihen rund 680 und bei Tischaufstellung etwa 380 Personen Platz.

Im Eingangsbereich wurde ein Wandfries mit Dinovaplastik-Farben von Roland Dörfler geschaffen.

Bereits am 12. Oktober 1960 fand in der neuen Halle die erste Bürgerversammlung statt. In den folgenden Jahren war die Turn- und Versammlungshalle immer wieder zentraler Veranstaltungsort für zahlreiche Weilimdorfer Vereine.

Als sich der bauliche und technische Zustand der Halle im Lauf der Jahre verschlechterte, bot sie für Vereine nicht mehr den angemessenen Rahmen für große Veranstaltungen.

Nach jahrelangen Bemühungen beschloss der Stuttgarter Gemeinderat die Sanierung des Gebäudes. Nach einem Namens-Ideenwettbewerb des Weilimdorfer Bezirksbeirats wurde am 25.06.2003 der neue Name „Lindenbachhalle“ mehrheitlich beschlossen.

Bernhard Klar

Quellen: 750 Jahre Weilimdorf, Heinz-Verlag,  
Heinrich Schmidt : Weilimdorfer Bilder und Geschichten,  
Amtsblatt der Stadt Stuttgart  
Feuerbacher Zeitung  
Fotos Seite 1 + 4 privat

Herausgeber: Weilimdorfer Heimatkreis,  
Ditzingerstraße 7, 70499 Stuttgart

**Unterstützen Sie unsere  
Arbeit, werden auch Sie  
Mitglied im Weilimdorfer  
Heimatkreis e.V.  
Tel. 83 42 43 und 889 32 32**